Dieses hat Bletter einer Spannen lang/viel sehrer eingeschnitten dann deß Engelsüß/ die sind auff einer seiten schön grün/vnnd glatt/auff der andern falb vnnd rauch/die

Spicant. Lonchitis aspera prior. Groß Miltzkraut. Lonchitis aspera II.

D Wurtzel ist schwartz vnnd zasicht/wechst in gruben an feuchten mosichten dunckeln orten. Sonst nennen sie es groß Miltzkraut vnd Krafftfaren.*

Von Monrautten. Cap. CIII.

Gestallt.

MOnrautten/bey den Alchymisten Monkraut/vulgò Lunaria minor, wechst in hohen Wälden/mit einem eintzlichen/dünnen/runden/zähen Stengel/vnd eintzigem Blatt/das ist auff beyden seiten in siben theil oder kerben zerspalten/ein jedes theil anzusehen/wie zweene halbe Monen gegeneinander. An dem Stengel oben hat es seinen kleinen/gedrungenen/rötlechten/runden Samen/wie der kleine Saweramppffer. Die Wurtzel ist zasecht. Wirt allein im Heumonat funden.

Das hieneben abgemahlte geschlecht von der Lunaria, welches grosser ist vñ mehr ästlin hat dann das gemein/findet man in Engellandt an feuchten dunckeln orten. Wie dann auch noch ein anders in den Schlesischen gebirgen von dem hochgelehrten Herrn Friderico Sebicio Fürstlichen Leibartzt zu Briga gefunden vnd dem Herrn Clusio vnd vnd mir zugeschickt ist worden/wil aber als ein wild Berggewächs in den Gärten nicht gewohnen.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Monrautte ist kalter vnnd truckner Natur/wie man solches auß dem geschmack kan abnemmen.

In Leib.

Das Kraut zu Puluer gestossen/eines quentles schwer in rotem sawrem Wein/oder Brü/darinnen die grosse Walwurtz gesotten/getruncken/ist gut/so jemands jnnerlich

oder

oder eusserlich gebrochen were / insonderheit hilfft es den Knaben / so am Gemächte zerbrochen/die sollen diese Artzney viertzig Tag nach einander trincken/ vnnd sich nicht viel bewegen. A

Monrautten. Lunaria botryitis. Lunaria rara.

Gemeldter Tranck dienet auch wider das Blutspeyen/ Durchlauff / rote Ruhr/ weisse Mutterflüsse/vnd Gonorrhœam. E

Aussen.

Diß ist ein treffenlich Kraut zu den Wunden / vñ offnen schäden/frisch zerstossen/ vnd auffgelegt/oder dürr gepuluert / vnd eingestrewet. Es säubert/hefftet/vnnd heylet wunderbarlich. Man mag auch in den frischen Safft Wiechen netzen/vnd eynlegen.

Das Monkraut ist meines erachtens zweyerley / nemlich / das groß vnnd klein. Dann das da allhie im Behmerlandt wechst/ist viel kleiner/dañ welchs in Welschlandt gefunden wirdt/ tragen sonst mit einander vberein an Stengeln/Blettern / vnnd Samen. Hab sie derhalben vnter einer Figur begriffen.

Monrauten heist Lateinisch Lunaria minor, siue Botryitis, vmb deß gedrungenen kleinen Samens willen. Behmisch Wratsezase.

Ein ander geschlecht Lunariæ. Sferra cauallo.

Diß Kraut nennet man im Welschlandt Sferra cauallò, auß der vrsachen / daß wann die Pferde auff der Weide gehen / begibt sichs bißweilen/ daß wann sie auff diß Kraut offt tretten/ fallen jhnen die Huffeisen ab / wie die jenige bezeugen / welche dieses Krauts wunderliche art beschreiben. *Andere wöllen von der Figur deß Samens hab es den Namen/viel mehr dañ daß gemeldte grosse kräfft solt haben/einem Pferd ein Eisen abzuziehen/ welches die erfahrung nicht hat wöllen darthun. *Vnnd sol diß nicht darumb gantz für vnglaublich geachtet werden / dann Plinius lib. 10. cap. 18. schreibt: Wann die Hirten deß Spächts Nest mit einem Keil verschlagen/bringe der Spächt ein Kraut/haite es an den Keil/so wirdt der Keil loß / vnnd fellt ab. Mit dem Plinio stimpt vberein Trebius ein treffenlicher alter lehrer. So wechst nun Sferra cauallo auff den

C. Bergen/ hat Bletter wie die Peltschen. Diese Bletter stehen an langen Stielen/ zu beyden seiten/ sind oben breit/ vnten spitzig/ anzusehen wie kleine Hertzlen. Die Stengel sindt eckecht/ streiffecht/ vnnd haben viel nebenzweige. Die Blum ist mir bißher noch nie zu sehen worden. Es hat auch viel Schoten/ die sind einwerts gekrümpt oder gebogen/ vnd mit runden spalten zertheilt. Aussen an dem Vmbkreiß dieser runden spalten findet man kleinen weissen Samen/ der ist gehörnt wie der Mon/ dannen halten die Alchymisten diß Kraut für ein geschlecht Lunariæ, vermeynen Silber darmit zu machen. Die Wurtzel ist dünn/ vier Finger lang/ in zwey theil zertheilt/ mit angehenckten zaseln. Diß Kraut wil ich Securidacam montanam nennen/ dieweil es der Securidacæ, das ist/ der Peltschen fast gleich sihet.

Die Schoten zu Puluer gestossen/ vnd eyngenommen/ sollen dem Magen wol bekommen/ dann sie sind am geschmack bitter vnd zusammenziehend.

Ein ander geschlecht Lunariæ, Sferra cauallo genannt.

Von Chamillen. Cap. CIIII.

Gestallt.

D

CHamillen gewinnt ästige Stengel/ elen hoch/ mit viel Blättlen besetzt/ die sind klein vnd fasecht/ wie die Haare. Bringt oben am gipffel gestirnte Blumen/ die haben in der mitte einen gelbē Knopff oder Apffel/ vnnd der vmbsatz dieses Apffels ist von weissen Blettlen. Die Wurtzeln sind dünn/ stecken nicht tieff in der Erden. Die Chamillen vergleichen sich der gestallt nach der Hundsdillen/ Cotula fœtida genannt/ so nahe/ daß man eins von dem andern nicht erkennen vnd vnterscheiden kan/ dann allein durch den geruch/ dann die Chamillen reucht wol/ die Hundsdillen stinckt/ vnnd ist so scharpff/ so mans auff den Leib bindet/ beist vnd etzt sie die Haut ab/ das fülen auch die jenigen wol/ so etwan auff dem Feld sich jrer Bauchs notturfft entladen/ vñ den Hintern mit diesem Kraut wischen. Es wechst auff den Feldern/ gemeiniglich vnter den Früchten/ in Gärten/ vnd andern gebawten orten.

* Man findet dreyerley art von Chamillen/ Erstlich die gemein/ welche in mangel der wolriechenden nit zuverwerffen ist/ Die andere nennet man Welsch oder Römisch Chamillen/ ist subtiler am Kraut vnnd Blumen als die erste gemeine/ welche allhie abgemahlet ist worden/ wechst viel vmb Tibur nit weit von Rom/ sonderlich in Villa Adriani genant/ reucht vielliblicher als die gemein/ Item in Franckreich vmb Troys, dergleichen in Engellandt. Auß dieser Chamillen blumen vnd safft/ mit weissem Wein zubereitet/ wirt ein kräfftiger Syrupus gemacht an etlichen orten/ den Geelsüchtigen/ Wassersüchtigen vnd verstopfften Miltz gar dienstlich. Die dritte art ist mit gar schönen gefüllten Blumen/ daß man offt gar nichts gelbs inwendig sihet. Solche hat mir ein fürnehmer Niderländischer H. vō Mechel/ da er außerlesene Simplicia zusamen gebracht/ vnd ein grosser liebhaber Herbariæ rei gewesen ist/ Ioh. Brancion seliger von ersten geschickt/ ist nun an vielen orten bey vns gemein worden. Mein sonderer H. vnnd Freund D. Ioh. Mathesius, jetzt bestellter Medicus zu Dantzig/ hat sie auff ein zeit ohngefehr gefunden bey Orlientz in Franckreich.

Der